



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 30.8.2011 / gra

Mit Batman und Mausohr

Naturschutz: Nabu lockt mit informativem Programm zur Fledermausnacht Jung und Alt auf das Hofgut Guntershausen

STOCKSTADT. Batmans wahre Identität, bisher wohlgehütetes Geheimnis, ist seit Samstagabend allgemein bekannt: Er heißt Wolf Emmer und gehört dem Bund für Umwelt- und Naturschutz (Nabu) an, Ortsgruppe Walldorf. Die Naturschützer selbst jedenfalls bezeichnen den Leiter ihrer Fledermaus-AG im Kreis als „Batman“, und auch er selbst hatte sich auf dem Hofgut Guntershausen diesen Namen angeheftet. Dort gehörten Emmers Darstellungen über heimische und auswärtige Fledermäuse zum Programm der Veranstaltung, mit der die geflügelten Säuger einmal im Jahr in den Blickpunkt rücken.

Die Fledermausnacht ist mehr als eine lokale Angelegenheit, sie wird Ende August international begangen. Denn die Tiere sind überall bedroht und daher streng geschützt. In einem Theaterstück zu Beginn des Abends führten Mitglieder der Nabu-Jugend auf einer Weltreise zu mehreren Spezies wie der blutsaugenden Vampirfledermaus in Südamerika, der am Boden lebenden Neuseelandfledermaus oder der heimischen Zwergfledermaus. Als Insektenjäger bildet sie einen wichtigen Teil des Ökosystems, hat es aber durch ihre spezialisierte Lebensweise nicht leicht, mit den menschengemachten Veränderungen ihres Lebensraums fertig zu werden.

Auf die Besucher des Hofguts wartete allerdings kein erhobener Zeigefinger, sondern ein unterhaltsames Programm, das besonders für Kinder viel zu bieten hatte. Sie konnten etwa Holzplaketten mit Hilfe von Fledermausstempeln und Bändern zu individuellen Anhängern gestalten oder eigene Bilder von Fledermäusen auf Holzklötze malen, die Konturen mit Nägeln markieren und dann für einen interessanten Effekt mit Fäden umwickeln. Jeannine Trzaska, Jugendbeauftragte des Kreisverbandes, und Susanne Silberhorn betreuten das Programm und kümmerten sich um die jungen Fledermausforscher.

Zusammen mit Frank Gröhl vom Nabu Ried hatten sie den Abend vorbereitet, der entgegen vieler Befürchtungen fast von Regen verschont blieb. Das Hofgut ist für die Veranstaltung besonders geeignet, erklärte Trzaska: „Hier gibt es viele Fledermäuse, anders als etwa an unserem Zentrum in der Ludwigsau, und es gibt dieses Anwesen mit Platz für viele Angebote.“

Dass viele der jungen Besucher selbst zu Batman wurden, lag am Kinderschminken, das ebenfalls zum Programm gehörte und für Fledermaussilhouetten auf den Gesichtern sorgte. Wer bereitliegende Vorlagen zum gleichen Thema ausmalte, konnte am Ende eine Fledermaus aus Plüsch gewinnen. Die gab es in mehreren Größen auch zu kaufen, ebenso wie viel Fachliteratur. Fledermaus-Bestimmungsbücher fanden allerdings keinen großen Absatz, scheitert ihre Benutzung doch im Allgemeinen daran, dass man die Tiere nie aus der Nähe sieht. Diese Veranstaltung war eine Ausnahme, denn Helmut Orthwein aus Walldorf hatte ein lebendiges Großes Mausohr mitgebracht, das die Besucher in Augenschein nehmen konnten.

Bei der Exkursion ab Einbruch der Dämmerung kamen die Gäste dann noch vielen Fledermäusen auf die Spur, zumindest akustisch: Spezielle Detektoren machten die

Ultraschall-Pfiffe der Nachttiere hörbar, so dass man im rechten Moment hoch schauen konnte, um einen der Flatterer durchs Dunkel vorbeiflattern zu sehen. Diese wiederum interessierten sich für die Gruppe am Boden überhaupt nicht und sind auch auf keine Beleuchtung angewiesen, erklärte Emmer: „Fledermäuse sehen mit den Ohren.“ Aus dem Echo ihrer hohen Pfeiftöne bilden sie sich ein sehr genaues Bild ihrer Umgebung, erkennen Beutetiere und Hindernisse und können Gegenstände ab der Dicke eines menschlichen Haars wahrnehmen.

Jede Art ist dabei auf einen bestimmten Lebensraum und besondere Beutetiere spezialisiert, so der Experte. Von den mindestens zwölf Spezies im Kreis trifft man auf dem Kühkopf etwa Zwerg- und Mückenfledermäuse, die in niedriger Höhe kleine Insekten jagen – Schnaken etwa, was sie für Menschen sehr sympathisch macht. Große Abendsegler fliegen höher, Wasserfledermäuse grasen den Altrhein nach Insekten auf der Oberfläche des Flusses ab. Fledermäuse führen, sobald sie ihre schützende Behausung verlassen, ein Leben in Bewegung: Nicht nur Insekten werden im Flug gefangen und verspeist, auch das Trinken funktioniert auf originelle Weise: Mit der Flügelspitze wird beim Flug über Wasser ein Tropfen hochgeschleudert und mit dem Mund aufgeschnappt. Wie schwer das ist, durften die Kinder selbst ausprobieren, als sie Gummibärchen mit dem Mund zu fangen versuchten. Die jungen Besucher faszinierte das noch mehr als die Demonstration einer Biotopvernetzung mit Hilfe von Schnüren: Dabei fiel eine aufblasbare Fledermaus am Ende zu Boden, nachdem ihre Nahrungskette allmählich zusammengebrochen war.



Ein Großes Mausohr war am Samstag die Attraktion bei der Fledermausnacht auf dem Hofgut Guntershausen. Der Nabu hatte in Kooperation mit dem Hofgut-Förderverein zu einem vielseitigen Programm mit vielen Informationen über die Flattertiere eingeladen. Foto: Robert Heiler